



# SENDER

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nummer 33

22. September 1954

5. Jahrgang

## Wir und die Milliarde

Oktobre, November, Dezember. — Drei Monate liegen noch vor uns im Kampf um die Erfüllung der Milliarde. Wir schreiten in die Endphase des Kampfes ein. Der bisher erreichte Erfolg in der Produktion zusätzlicher Massenbedarfsgüter im Rahmen der Milliarde ist so groß, daß nach Beschluß der Regierung unsere Wirtschaftsorgane die letzte große Preissenkung für Schlacht- und Pflanzentefette, andere wichtige Nahrungsmittel und einen großen Teil Industriewaren durchführen konnten.

Das ist die Umsetzung des Wortes der Weberin Frida Hockauf in die Tat: „So wie wir heute arbeiten, werden wir morgen leben.“ Das sind die Auswirkungen der Übererfüllung des Produktionsplanes in unserem Werk, denn unsere Röhren sind Massenbedarfsgüter. Das ist das Ergebnis der Wettbewerbe, das Ergebnis der vielen Verbesserungsvorschläge und ihre Verwirklichung in unserem Werk. Mit einem Wort: „Es ist das Ergebnis unserer eigenen Arbeit.“

Wir alle sind die Nutznießer unserer eigenen Erfolge. Nicht so, wie es in den kapitalistischen Ländern der Fall ist, daß einige Industrie- und Finanzhyänen die ungeheuren Profite in ihre Taschen stecken, sich Luxusvillen, Jachten, Privatflugzeuge und sogar eigene Schlösser bauen lassen und der Arbeiter dort muß sich von Tag zu Tag den Leibriemen enger schnallen und das soziale Elend steigert sich zusehends. Bei uns dagegen ernten wir alle gemeinsam die Früchte unserer Arbeit.

Das muß man sehen, wenn man sich die Produktion zusätzlicher Massenbedarfsgüter betrachtet.

Es sind in den letzten Wochen und Monaten viele Vorschläge für die Produktion zusätzlicher Konsumgüter gemacht worden. Der größte

Teil dieser Vorschläge hatte jedoch den Nachteil, daß er einmal nicht in die Produktion hineinpaßte und zum anderen auch materialmäßig nicht abgedeckt werden konnte.

Produziert werden nach wie vor Foto-Dia-Rähmchen, 165 000 Stück in diesem Jahr. Für 1955 werden z. Z. 550 000 Stück verlangt, es ist aber anzunehmen, daß die Anforderung des Handels sich auf 1 Million Stück erhöht.

Weiterhin werden 5500 Stück UKW-Antennen hergestellt, von denen rund die Hälfte ausgeliefert wurde.

Neu hinzu kommt, und zwar in dieser Woche beginnend, die Produktion von 50 000 Stück Schutzhüllen für Streichholzschachteln.

Mit ausgesprochenen Elektro-Geräten haben wir bisher auf der ganzen Linie Pech gehabt im Werk. Es sei nur erinnert an Metronom, Fotozeitschalter und Brotröster.

Z. Z. wird von einem Kollektiv ein UKW-Einbau-Super entwickelt und in den nächsten Tagen auf einer Submission des Radiofachhandels vorgeführt. Der Handel ist bereit, 10 000 Stück solcher Einbaugeräte zu übernehmen. Es hängt also jetzt alles davon ab, in welcher Qualität und in welcher Preiswürdigkeit das Gerät von uns angeboten wird.

Es wird notwendig sein, daß die Kollegen Techniker und Ingenieure vom Versuchswerk und aus der Produktion in kollektiver Zusammenarbeit mit den Produktionsarbeitern ihrer Abteilungen sich noch stärker als bisher auf die Entwicklung von Elektrogeräten konzentrieren.

Vom Kollegen Dr. Ulrich wurde z. B. angeregt, eine elektrische Schaltung für Küchenszwecke zu entwickeln, d. h. ein elektrisches Schaltwerk, das bei einer bestimmten Temperatur des Kochgutes automatisch ausschaltet.

Dieser Anregung sollte man nachgehen. Ist die Qualität und die Preiswürdigkeit der Magnet-Tongeräte, die sich z. Z. im Handel befinden, ausreichend, unseren Anforderungen und Vorstellungen entsprechend? Auch hier werden einige Fragen der Lösung harren, außerdem wird es eine ganze Reihe von anderen Entwicklungsmöglichkeiten geben, die man der Produktion zusätzlicher Konsumgüter dienlich machen könnte.

Alles Dinge im Kampf für die Erfüllung der Milliarde.

Alles Dinge für die Verbesserung unserer Lebenslage, für die nächste umfassende Preissenkung, für ein einheitliches, glückliches Deutschland.

Herbert Otto



Denkt auch an unsere Zukunft! Leistet am 17. Oktober einen Beitrag zur Erhaltung des Friedens

## Unsere Stimme den Kandidaten der Nationalen Front des demokratischen Deutschland

Mit dem Wahlauftrag der Nationalen Front des demokratischen Deutschland an alle Männer und Frauen der Deutschen Demokratischen Republik ist die Vorbereitung der Wahl am 17. Oktober 1954 in ihr entscheidendes Stadium getreten. Dieser Aufruf geht alle Menschen in unserer Republik an und zeigt, daß das Programm der Nationalen Front die Interessen aller Schichten unseres Volkes vertritt.

Das vom Nationalrat beschlossene Wahlprogramm ist ein ganz besonderes. Es wird gestützt von allen Werktätigen, vom Arbeiter bis zum Gewerbetreibenden, die auch aktiv an der Verwirklichung dieses Programms mitarbeiten. Die in unserem Werk durchgeführten Kurzversammlungen beweisen in ihrem Ergebnis, mit welchem Elan wir Werktätige an die Verwirklichung dieses Programms herangehen. 1904 Selbstverpflichtungen von 1075 Kollegen sind ein stolzer Anfang. Aber nicht nur in unserem Werk, sondern in allen Teilen unserer Republik hat der Wahlauftrag solch ein Echo gefunden.

Schon darin zeigt sich die wahre Demokratie.

Alles was die Werktätigen unter Führung der Sozialisten in jahrzehntelangen Wahlkämpfen mühsam und aufopfernd verfochten haben, wurde im Wahlgesetz für die Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik verwirklicht. Bei uns im Staat der Arbeiter und Bauern gibt es keine Klauseln über Anständigkeit und Steuerzahlung, Besitz und Bildung, die besonders in England, dem Mutterland der bürgerlichen Demokratie, Vorrechte brachten, verfälschen bei uns nicht mehr das gleiche und geheime Wahlrecht. Bei uns ist die völlige Gleichberechtigung aller Wähler ohne Einschränkung garantiert. In keinem bürgerlichen Staat wird die Gleichberechtigung der Jugend vom 18. Lebensjahre ab anerkannt. Dort können sie zwar für die Imperialisten ihr Leben lassen, aber ihre Stimme dürfen sie nicht geben. All diese Dinge beweisen, daß unsere Wahl am 17. Oktober 1954 wahrhaft demokratisch ist. Bei uns werden Junker, Monopo-

listen und andere faschistische Reaktionen nicht mehr an die Macht kommen. Dafür werden wir im engen Kampfbündnis mit allen Werktätigen sorgen. Wir werden die Menschen wählen, denen das Wohl unseres Volkes und die Einheit unseres Vaterlandes am Herzen liegt. Wir werden die Menschen wählen, die bewiesen haben, daß sie aktiv an der demokratischen Gestaltung des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens in unserer Republik mitarbeiten. Bei uns werden die Menschen in die Vertretungskörperschaften gewählt, die im neuen Kurs die richtige Politik unserer Regierung sehen und die erkannt haben, daß nur in enger Zusammenarbeit mit allen Werktätigen die Politik von Partei und Regierung verwirklicht werden kann.

Damit haben wir die Lehren aus der Geschichte Deutschlands, insbesondere aber aus dem schmachvollen Untergang der Weimarer Republik gezogen. Die Hauptlehre war die Herstellung der Einheit der Arbeiterklasse, woraus sich die Lehre ergab, auf der Grundlage der Bodenreform ein völlig neues Verhältnis zur Bauernschaft herzustellen. Die dritte Lehre war die Erkenntnis von der Notwendigkeit des gemeinsamen Aufbaus unserer vom Hitlerfaschismus zerstörten Heimat im Bündnis mit allen antifaschistisch-demokratischen Kräften. Daraus entstand der demokratische Block und die Nationale Front des demokratischen Deutschland. Diese enge Geschlossenheit unserer Werktätigen kommt auch in der gemeinsamen Kandidatenliste im Rahmen der Nationalen Front zum Ausdruck und dient unverkennbar dem friedlichen Aufbau und dem Wohle des ganzen Volkes.

Wir stellen also der Kriegspolitik der Adenauer-Parteien den Friedensblock der antifaschistisch-demokratischen Kräfte Deutschlands gegenüber. Noch nie hat es in Deutschland solch ein Wahlrecht gegeben. Gestützt auf unsere stolzen Errungenschaften und auf unsere großen Erfolge werden wir unsere Arbeiter- und Bauernmacht weiter festigen und vor allen Anschlägen verteidigen.

Hans Buley, Kst. 012

### Unsere Planerfüllung am 20. Sept. 1954

Das Soll betrug 65,4 Prozent des Monatsplanes. Die einzelnen Abteilungen erreichten folgenden Stand:

Rundfunkröhre:	76,6 Prozent
Bildröhre:	77,9 Prozent
Spezialröhre:	72,5 Prozent

## Warum Volkskontrolle?

Am 10. September hatten acht Kollegen aus dem Werk HF die Möglichkeit, die Kollegen vom Amt für Warenkontrolle bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Unsere gemeinsame Aufgabe bestand darin, die Fahrgäste der in Richtung Westberlin verkehrenden S-Bahnzüge der Kontrolle zu unterziehen. Die Kontrolle erstreckte sich auf den Zeitraum von drei Stunden. Was sich in diesen wenigen Stunden vollzog, will ich kurz beschreiben. Bei allen festgehaltenen Personen, deren mitgeführte Waren überprüft und sichergestellt wurden, handelte es sich um Spekulanten und um Schädlinge an unserem Volksgut, die unsere Erzeugnisse nach Westberlin verkaufen wollten, was sie bei der Vernehmung auch offen zugaben. Überwiegend handelte es sich dabei um Frauen und Mädchen, die sich für derartige Handlungen hingaben. Es ist doch auffallend, wenn nach der 16. Preissenkung bei einer Umsatzkontrolle unserer HO-Geschäfte (Lebensmittel) zum Beispiel festgestellt wird, daß der Verkauf von Fettwaren plötzlich um das Neunfache anstieg. Da uns bekannt ist, daß sogenannte organisierte „Aufkauftrüge“ bestehen, deren Organisatoren nur in Westberlin zu finden sind, so kann man nicht mehr tatenlos zusehen. Einige Beispiele: Eine Frau wurde mit 75 Eiern und 80 Pfund Pflaumen, eine weitere mit 15 Pfund Fettwaren und 10 Pfund Fleisch und Speck festgehalten. Zwei weitere Frauen, die zusammengehörten, führten nur zwei Zentner Pilze mit sich.

Obst, aber nur erste Qualität, was der Jahreszeit entsprechend anfällt, in reichlichen Mengen. Als unsere drei Stunden beendet waren und wir einen Blick in den Raum warfen, wo die Waren bereits in Kisten lagerten, waren wir sehr erstaunt, was da zusammengelassen war. Diese Waren wurden von dem RAW ordnungsgemäß zu unseren im demokratischen Sektor von Groß-Berlin bestehenden Handelspreisen aufgekauft und unseren arbeitenden Menschen im RAW zum Kauf angeboten. Ich sagte ordnungsgemäß aufgekauft;

das heißt, daß wir den Spekulanten, bis zu einer festgesetzten Grenze der mitgeführten Warenmenge, die Waren bezahlen. Wenn ich nun bedenke, daß das nur drei Stunden an einem Kontrollpunkt waren, wie mag dann das Ergebnis von allen Kontrollpunkten, über den Ablauf des ganzen Tages betrachtet, aussehen? Darüber sollte sich jeder anständige Bürger unseres Demokratischen Sektors von Groß-Berlin und darüber hinaus in unserer DDR Gedanken machen. Wir werden dann zu der Erkenntnis kommen, daß alle Waren, die auf diesem Weg nach Westberlin gehen, sich für uns nicht zum Vorteil, sondern zum Nachteil auswirken können. Darum ist die Volkskontrolle erforderlich, und jeder von unseren werktätigen Menschen muß es als seine Pflicht ansehen, die Kollegen des Amtes für Warenkontrolle durch seine Wachsamkeit, durch Mithilfe zu unterstützen. Die Westberliner Machthaber werden nichts unversucht lassen, wenn es darum geht, uns zu schädigen oder unseren Aufbau zu stören. Das wundert uns auch nicht, denn was soll man vom Westberliner Senat, der nichts anderes ist als ein demokratisches Aushängeschild, erwarten? Hinter diesem Aushängeschild verstecken sich ihre Machthaber, wie die Konzerngewalt-

gen Dr. Spannath und Dr. Ernst. Letzterer war unter Hitler Reichskommissar für das „Feindvermögen“, d. h. für die geplünderten Gelder und Mitverfasser der Nürnberger Ausrottungsgesetze. Beide stehen heute an der Spitze des mächtigen Elektrizitätskonzerns AEG, an dem der amerikanische Morgan-Trust erheblich beteiligt ist. Die sogenannte Freie Demokratische Partei steht unter der Leitung des ehemaligen Gestapoagenten im Siemens-Konzern Karl-Hubert Schwennicke. Die Westberliner Finanzpolitik, durch ständige Preissteigerungen, Erlaß unsozialer Gesetze gekennzeichnet, wird von dem CDU-Mann Dr. Friedrich Haas geleitet, der so nebenbei als Mitglied von Aufsichtsräten in zahlreichen Banken und Industriebetrieben verankert ist. Diese Menschen können wohl beim besten Willen nicht als die Vertreter der werktätigen Bevölkerung angesehen werden, sondern als die Vertreter der Profitinteressen des Finanzkapitals. Darum haben wir mit diesen Menschen nichts, was uns verbinden könnte, denn unsere Vertreter der werktätigen Bevölkerung sind Arbeiter aus unseren Reihen, und zwar die besten und sie vertreten unsere Interessen.

Darum geht die Volkskontrolle uns alle an. Grundmann, Kst. 185

## Die Grüße iranösischer Frauen

Zu Ehren des Tages der Opfer des Faschismus wurde eine Frauendelegation, bestehend aus den Kolleginnen Baade, Kst. 562, Gerlach, Kst. 202, Haube, BGL, und Jahns, Kst. 551, auf Veranlassung des Frauenausschusses unseres Werkes zu den in Berlin weilenden iranösischen Frauen entsandt, um die Grüße der Frauen unseres Werkes jenen Frauen zu übermitteln, die so unermüdet um den Frieden kämpfen, wie wir es alle wollten.

Liebe Kolleginnen!

Als wir das Gebäude der Internationalen Demokratischen Frauenföderation, Unter den Linden, be-

traten, glaubten wir nach Überreichung unseres Grußschreibens wieder gehen zu dürfen.

Die herzliche Begrüßung wollte kein Ende nehmen und so saßen einige Zeit später uns vier Frauen zwei iranösischen Frauen gegenüber, die voller Freude über unseren Besuch uns kaum unsere Grüße aussprechen ließen. Zwei Frauen, von denen wir sagen müssen, daß sie verschorene Feinde gegen Krieg und Faschismus sind und deshalb Jahre ihres Lebens in Auschwitz und Ravensbrück, deutschen Konzentrationslagern, zubringen mußten. Aber

(Fortsetzung auf Seite 2)

## So stellen wir uns unsere Zukunft vor

Jawohl, dafür kann man seine Stimme geben. Das ist die Politik einer Arbeiter- und Bauernregierung, zum Wohle des Volkes, zur Sicherung des Friedens.

Das ist die Meinung, die sich in allen Kurzversammlungen, die wir am Freitag in unserem Betrieb durchführten und in denen der Wahlauftrag des Nationalrates der Nationalen Front des demokratischen Deutschland verlesen wurde, widerspiegelte.

Wenn man den Kollegen, die diese Kurzversammlungen durchgeführt haben, die Frage stellt, wie haben unsere Kolleginnen und Kollegen den Aufruf der Nationalen Front aufgenommen, so erhält man meist die Antwort, gut natürlich, er wurde allgemein begrüßt.

Was steht aber hinter diesem gut? 1904 Selbstverpflichtungen wurden auf diesen Versammlungen von unseren Kollegen abgegeben. Vielfältig ist die Art der Selbstverpflichtungen, aber alle haben sie zum Inhalt, wir wollen die Volkswahl zum Sieg der Kandidaten der Nationalen Front machen. Wir wollen dazu beitragen, daß unser Leben noch schöner und glücklicher wird.

So gingen Verpflichtungen zum Aufbauparen, zu Aufbau-Einsätzen, zur Einbringung der Hackfrüchtermiete, zur vorfristigen Er-

füllung der Produktionspläne, zur Ausschufsenkung und zur Qualifizierung ein.

Wir möchten hier nur einige Beispiele anführen.

So verpflichtete sich unsere Abteilung Spezialröhren, ihre Exportaufträge für den Monat Oktober zu Ehren der Volkswahl bis zum 17. Oktober fertigzustellen.

Fast alle Brigaden des Aufbaus übernahmen Verpflichtungen, darunter auch die Kolleginnen der Brigade Jeltsch. Sie verpflichteten sich, ihren Ausschuß von 7,9 Prozent auf 4 Prozent zu senken.

Unsere Kolleginnen Anneliese Bergmann und Christa Tlumms aus der Röhrenendkontrolle übernahmen zu Ehren der Volkswahl, sich bis zum 2. Oktober als statische Vollmessenrinnen zu qualifizieren.

45 Kollegen der Prestellerfertigung verpflichteten sich, je eine Aufbauschicht zu leisten. Die Kollegen der Sicherheitsinspektion, verpflichteten sich, am 17. Oktober bis 9.00 Uhr ihre Stimme den Kandidaten der Nationalen Front zu geben. Um der diensthabenden Wachabteilung ebenfalls die Möglichkeit zu geben, rechtzeitig ihre Stimme abzugeben, verpflichteten sich die dienstfreien Kollegen für sie einzuspringen.

Das ist unsere Vorbereitung zur Volkswahl.



# Die rote Laterne

Nach einer Woche Wettbewerb der sieben Grundeinheiten der FDJ unseres Werkes, fand die Verleihung des „Jochen-Weigert-Banners“ für die beste Grundeinheit und die der „roten Laterne“ für die schlechteste Grundeinheit statt. Die rote Laterne hängt nun im Rundfunkrohrenaufbau. Wenn wir die allgemeinen Ergebnisse der ersten Wettbewerbswoche verfolgen, so können wir feststellen, daß der Wettbewerb zwar angelaufen ist, aber ihm der nötige Schwung und die Begeisterung fehlen. Wir wollen nun untersuchen, warum dies so ist. Nach langem Dornröschenschlaf wurde dieser Wettbewerb in der Vorbereitung der Volkswahlen aus der Erde gestampft. Wenn auch eine Aktivtagung der FDJ stattfand, auf der über diesen Wettbewerb gesprochen wurde, so haben es unsere Funktionäre und Mitglieder, die an dieser Tagung teilnahmen nicht geschafft, die Masse unserer Mitglieder und Jugendlichen dafür zu begeistern. Unter unseren Mitgliedern kann man sehr oft Müdigkeit und Interessenlosigkeit für unsere Arbeit im Verband feststellen. Es ist nicht verwunderlich, wenn man weiß, daß unsere ZBGL und die meisten unserer hauptamtlichen Funktionäre ihre Aufgabe darin sehen, hinter dem Schreibtisch zu sitzen, auf Sitzungen Pläne auszubringen und Beschlüsse zu fassen, und dabei vergessen, bei der Jugend am Arbeitsplatz zu sein, um ihnen Rat, Hilfe und Anleitung bei ihrer Arbeit zu geben.

## Fort vom Schreibtisch

Es darf doch zum Beispiel nicht vorkommen, daß ein hauptamtlicher Funktionär, der Jugendfreund Harry Ostermeyer, sechs Monate die Freunde nicht aufsuchte und lediglich damit beschäftigt war, am Schreibtisch zu sitzen oder Witze zu erzählen. Selbst unser Jugendfreund Fred Misgeiski als Sekretär hat sehr wenig Zeit zu den Jugendlichen zu gehen. Diese Erscheinungsbilder führten doch dazu, daß unsere Sekretäre und Funktionäre sich von der Masse der Jugend abkapseln und damit die Bindung zur Basis ihrer Arbeit verlieren. Die Mitglieder unserer ZBGL erscheinen ebenfalls nur als Statisten. Wie kann es zum Beispiel möglich sein, daß die Kassierung unserer Betriebsgruppe so einen schlechten Stand hat. Die Jugendfreundin Inge Katlewski sitzt praktisch auf der Kasse und wartet darauf, daß ihr die Beitragsabrechnungen gebracht werden. Ihre eigentliche Aufgabe ist doch, die Kassierer der Grundeinheiten und Gruppen in ihrer Arbeit anzuleiten und ihnen zu helfen.

## Nicht Worte, sondern Taten

Wenn der Jugendfreund Werner Kirchoff auf der Aktivtagung zwar von Sport spricht, aber dabei vergißt zu sagen, wie er seine Arbeit mit den Funktionären für Sport und Wandern in den Grundeinheiten und Gruppen durchführt, um damit im Wettbewerb zu helfen, so sieht man doch, daß der Jugendfreund sich keinerlei Gedanken über seine Tätigkeit macht und alles dem Selbstlauf überläßt. Die verantwortlichen Funktionäre für Schulung und Arbeit und Sozial scheinen sich über ihre Ar-

beit auch keinerlei Gedanken zu machen. Wie kann man zum Beispiel sagen, wir führen Prüfungen zum Erwerb des Abzeichens „Für gutes Wissen“ durch, wenn noch keinerlei Vorbereitungen dazu getroffen sind. Es fand keine Auswertung des Schuljahres der FDJ und Kontrolle des Selbststudiums der Funktionäre und Mitglieder statt. So überläßt man es einfach den Gruppenleitern, ohne jegliche Anleitung der ZBGL rumzuwurschteln um etwas fertigzukriegen, was in der Endkonsequenz nie etwas wird.

## Sie brauchen die Hilfe der ZBGL

Als krasses Beispiel kann man die Einsetzung eines hauptamtlichen Funktionärs, der Jugendfreundin Ilse Kunde, ansehen. Die Jugendfreundin wurde im Juli hauptamtlicher Funktionär der Grundeinheiten Rundfunkröhre A und B. Also zweier Grundeinheiten. Etwa drei Wochen wurde sie hauptsächlich für das Ferienzeltlager eingesetzt. Danach ging sie in Urlaub. Nach dem Urlaub überließ man sie dann dem Selbstlauf, d. h. sie erhielt den Auftrag, die von ihr übernommenen schlechten Gruppen jetzt im Wettbewerb zu aktivieren, ohne daran zu denken, ihr irgendwelche Unterstützung und Hilfe zu geben. Diese Beispiele sollten nur zeigen, daß nicht, wie oft gesagt wird, unsere Mitglieder schlecht oder uninteressiert sind, sondern daß die Hauptschuld bei den Funktionären liegt. Wie wollen wir die Aktions-einheit der gesamtdeutschen Jugend herstellen, wenn schon in unserem Verband der Abstand zwischen Funktionär und Mitglied sehr weit ist. Was ist nun zu tun?

Unsere hauptamtlichen Funktionäre, mit ihnen unser Freund Misgeiski, müssen weg vom Schreibtisch und in die Produktion zu unseren Jugendlichen. Unseren Freunden der ZBGL sei gesagt, daß sie

gung eines Wettbewerbspasses mit Kollektiv- und Einzelverpflichtung der Brigaden und der Werkleitung sowie des FDGB der Brigade gegenüber. Ferner Senkung des Ausschusses, Steigerung der Arbeitsproduktivität und Beteiligung an der gesellschaftspolitischen Arbeit. Was tut der verantwortliche Freund der ZBGL dazu? Dadurch erhalten wir eine gute Punktbewertung innerhalb des Wettbewerbes und was die Hauptsache ist, eine Weiterentwicklung der bestehenden Wettbewerbe von Brigade zu Brigade und eine Gesamtsteigerung unserer Produktion im Werk. Die Bildung von Kontrollposten in unserem Werk kam ebenso nicht zum Ausdruck, die doch eine wesentliche Hilfe in der Produktion darstellen. Denn durch die Kontrolle, Feststellung von Fehlern und Schwächen in der Produktion sowie durch schnelle Hilfe und Anleitung für die Verbesserung und Steigerung der Produktion können wir dazu beitragen, unsere Pläne besser und schneller zu erfüllen.

## Die Auswertung ist mangelhaft

Zur Auswertung unseres Wettbewerbes kann man sagen, daß mit der Ein-Mann-Auswertung aufgehört werden muß. Entweder schaffen wir eine Wettbewerbskommission oder die ZBGL wird verpflichtet, wöchentlich den Wettbewerb auszuwerten. Es ist unverständlich, daß man bei der Auswertung des Röhrenwerk nicht bewertet hat. Unser Freund Misgeiski war der Meinung, da der hauptamtliche Funktionär Rudi Götzke nicht im Werk anwesend war, konnte dort der Wettbewerb noch nicht durchgeführt werden. Die Frage ist die, wenn Rudi stirbt, ist somit die gesamte Arbeit der FDJ im Röhrenwerk hinfällig. Dieses zeigt doch wieder, daß wir es nicht verstehen, im Kollektiv zu arbeiten, sondern nur Ein-Mann-Arbeit leisten können. Es wäre doch prima, wenn unser Werkleiter Müller vier Wochen mal

## „5 Jahre demokratische Staatsmacht – 5 Jahre Arbeiter- und Bauernstaat“

Unter diesem Motto findet im Rathaus des Stadtbezirks Köpenick eine Ausstellung statt. Anschaulich wird den Besuchern ein Bild über die vom Rat des Stadtbezirkes geleistete Arbeit vermittelt. Die Ausstellung ist täglich von 9–20 Uhr und auch sonntags geöffnet.

sich bemühen müssen, ihre Aufgaben als Funktionäre der übergeordneten Leitung ernst zu nehmen. Wenn wir unseren Wettbewerb zu einem wirklichen Erfolg führen wollen, so müssen wir daran gehen, im Kollektiv zu arbeiten und nicht durch Einzelarbeit uns zu verzetteln. Uns stehen doch so viele Möglichkeiten offen die Punkte unseres Wettbewerbes zu erfüllen und überzuerfüllen.

## Die Produktion kommt zu kurz

Eines, was sehr schlecht im Wettbewerb zum Ausdruck kommt, ist die Produktion. Es genügt nicht, im Punkt 4 zu sagen, Bildung neuer Jugendbrigaden und Festigung der bestehenden, die an den Arbeitsleistungen gemessen wird, sondern es muß heißen: Bildung neuer Jugendbrigaden, Festigung der alten, Ausferti-

gung würde, dann bräuchten wir wenigstens nicht zu arbeiten und würden auch nicht im Wettbewerb unserer volkseigenen Betriebe bewertet werden und somit nie Letzter sein. Zur Popularisierung unseres Wettbewerbes müssen wir stärker den Betriebsfunk heranziehen. Einen sehr großen Fehler, den unser Wettbewerb aufzeigt, ist die Hilfeleistung der besten Grundeinheiten für die schlechten Grundeinheiten und der Erfahrungsaustausch untereinander. All diese aufgezeigten Dinge sollen dazu beitragen, kritischer an unsere Arbeit heranzugehen, wirkliche kollektive Arbeit zu leisten, und damit unserem Wettbewerb zu einem vollen Erfolg zu führen.

Einer kann nur der Beste sein, siegen werden wir alle.  
Rolf Dehne, Kst. 125

## Unser demokratisches Arbeitsrecht

### Wann erfolgt die Zahlung von Zuschlägen für Arbeit an Sonntagen?

Für Sonntagsarbeit, die nicht regelmäßig zu leisten ist, ist ein Zuschlag von 50 Prozent zu zahlen.

Wird an einem Ruhetag, der als freier Tag an Stelle des Sonntags gewährt wird, gearbeitet, so ist der Zuschlag von 50 Prozent zu zahlen. Der Sonntagszuschlag ist zum Zeitlohn oder Grundgehalt sowie zum Leistungsgrundlohn zu zahlen.

Bei regelmäßiger Sonntagsarbeit, bei der an Stelle des Sonntags ein durch Dienst- oder Schichtplan bestimmter freier Tag gewährt wird, ist kein Zuschlag zu zahlen. Regelmäßige Sonntagsarbeit ist Arbeit, die der Arbeiter oder Angestellte wiederkehrend auf Grund eines ihm vor-

aus bestimmten Dienst- oder Schichtplanes an Sonntagen zu leisten verpflichtet ist.

Betriebe, die keinen ununterbrochenen Arbeitsfortgang haben und folglich am Sonntag nicht arbeiten, dürfen für die Sonntagsstunden, die von der letzten Wochenschicht in den Sonntag hineinragen, den Sonntagszuschlag nicht zahlen. Das gleiche gilt für den umgekehrten Fall, wenn die ersten Stunden einer Schicht bereits am Sonntag geleistet werden.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß jeder Kollege die Möglichkeit hat, Fragen des Arbeitsrechts, die ihm unklar erscheinen, an die Redaktion zu richten.

## Die Grüße französischer Frauen

(Fortsetzung von Seite 1)

nicht davon sprachen jene Frauen, sondern sie erzählten uns, wie die französischen Frauen Stunde um Stunde, Tag um Tag und Monat um Monat um jede Unterschrift gegen die EVG in Frankreich gekämpft haben. Sie haben den Abgeordneten mit diesen Beweismitteln den Willen des französischen Volkes zur Ablehnung der EVG aufgezwungen und erreichten es, daß jener Vertrag des Krieges von den Abgeordneten abgelehnt werden mußte.

Und dann fragten sie uns: „Was habt ihr gegen den EVG-Vertrag getan?“ Unsere Antwort, die wir ja auch in unserem Brief zum Ausdruck brachten, wurde von den französischen Freundinnen anerkannt und insbesondere darauf verwiesen, daß der eingeschlagene Weg, deutsche Menschen aus dem Westen zu uns einzuladen, richtig ist. Man wird sich von unserem Fortschritt überzeugen und das Lügengewebe der Kapitalisten und Militaristen über die Deutsche Demokratische Republik wird zerrissen. Die ein- und einhalbstündige Unterhaltung konnte dank der Beherrschung der deutschen Sprache durch eine Freundin ohne Dolmetscher geführt werden. Wir kamen uns persönlich näher, sprachen von unseren Sorgen und Wünschen. Aber alle Themen unserer Unterhaltung mündeten darin, wie können wir den Kampf um den Frieden siegreich gestalten. Diese beiden Frauen sagten uns: „Kämpft beharrlich um jede Frau. Eine unpolitische Frau darf es in unseren Völkern nicht mehr geben. Keine Macht der Welt kann einen Krieg entfesseln, wenn wir Frauen uns einig sind!“

Wir baten unsere französischen Freundinnen, uns mit einer Delegation in unserem Werk zu besuchen.

Wir sind beauftragt, euch die herzlichsten Grüße aller französischen Frauen zu übermitteln. Der Abschied war so herzlich, daß neue

Worte gefunden werden müssen, um dem Ausdruck zu verleihen.

Wir haben uns von Schwestern verabschiedet.

Fridel Jahns, Kst. 551

Wir veröffentlichen anschließend den Wortlaut des von der Delegation überreichten Briefes:

An die französischen Frauen z. Hd. der IDFF Berlin W 8 Unter den Linden

### Liebe französische Frauen!

Durch den mutigen Kampf des französischen Volkes ist die EVG gefallen. Auch wir deutschen Frauen setzen unsere Kräfte ein, um die Remilitarisierung in Westdeutschland zu verhindern.

Der gestrige internationale Gedenktag der Opfer des Faschismus ist uns besondere Veranlassung, nochmals zu unterstreichen, daß wir fest hinter den Worten unseres Präsidenten Wilhelm Pieck an den Präsidenten des französischen Volkes stehen und daß wir nichts sehnlicher wollen, als die Erhaltung des Friedens und die Herstellung eines demokratischen friedliebenden Deutschlands, das die Gewähr dafür ist, daß die französischen Frauen genau so wie wir deutschen Frauen ruhig an die Zukunft und das Glück unserer Kinder denken können. Deshalb möchten wir Euch als Vertreterinnen des Frauenausschusses unseres Betriebes im Namen aller Kolleginnen mitteilen, daß wir es als unsere Pflicht ansehen, am 17. Oktober bei den Volkswahlen unsere Stimme den Kandidaten der Nationalen Front zu geben. Wir sehen darin einen weiteren Beitrag zur Festigung des Friedens.

### Mit den herzlichsten Grüßen!

Frauenausschuß des VEB Werk für Fernmeldewesen RFT

- |                |               |
|----------------|---------------|
| 1. Vorsitzende | Erna Kadow    |
| 2. Vorsitzende | Hilde Sandner |
| 3. Vorsitzende | Frieda Jahns  |



## schaute um sich und sah ...

### ... die Auswirkung des Wettbewerbs

Wir stehen im Wettbewerb — gewiß, das ist nichts Neues mehr und es ist auch nicht der 1. Wettbewerb, den die FDJ-Gruppe unseres Werkes durchführt. Im Wettbewerb zur Vorbereitung des II. Deutschlandtreffens stand die Grundeinheit Versuchswerk an letzter Stelle. Leider wurde damals keine rote Laterne verliehen. Und was wurde seit dieser Zeit getan — nichts.

Der hauptamtliche Gruppenleiter war krank und von der Leitung wurde nichts durchgeführt. Die Kassierung war im Rückstand. Alles in allem — ein Dornröschenschlaf.

Vor 14 Tagen wurde der Jugendfreund Rudi Wenzel bei uns als hauptamtlicher Gruppenleiter eingesetzt. Seit der Zeit weht auch bei uns im Versuchswerk ein frischer Wind. Die Kassierung wurde aufgeholt, bis auf die Gruppe Versuchswerkstatt, die bisher, trotz mehrmaligen Mahnens, ihre Beiträge für den Monat August noch nicht abgerechnet hat. Es bleibt zu erwarten, daß sich der Jugendfreund Hammernick bald bemüht und auch die Kassierung in seiner Gruppe in Ordnung bringt.

In der Gruppe Labors, 5. Stock, wurde eine Mitgliedererfassung durchgeführt, wodurch der Stand der Jugendfreunde dieser Gruppe von

7 auf 20 angewachsen ist und zur Unterstützung des Gruppenorganisations ein Kassierer eingesetzt wurde. Die Gruppe der Röhrenversuchswerkstatt, die aus betriebsorganisatorischen Gründen zur Grundeinheit Röhrenwerk überwiesen war, von dort aber nicht betreut wurde, wurde neu gegründet und der Jugendfreund Werner Ruge als Gruppenorganisator eingesetzt. So wurde auf organisatorischem Gebiet viel zur Festigung der Grundeinheit beigetragen, es fehlt aber noch das richtige Wettbewerbsfieber unter den Mitgliedern. Die Agitationsarbeit im Patenbezirk Oberschöneweide wird nur schleppend durchgeführt. Eine Mitgliederversammlung mußte z. B. dreimal angesetzt werden, bis sie am 14. September durchgeführt werden konnte, da es verschiedene Jugendfreunde einfach nicht für nötig hielten, an dieser Versammlung teilzunehmen, obwohl sie kurz vorher ihre Teilnahme zugesagt hatten. Die Arbeit im Versuchswerk ruht im Moment noch auf den Schultern weniger Jugendfreunde. Unser Gruppenleiter Rudi Wenzel hat sich in vorbildlicher Weise für die Festigung der Gruppen eingesetzt, trotzdem ist er nicht voll einsatzfähig. Denn er ist so ganz nebenbei noch Org.-Leiter der ZBGL und gleichzeitig verantwortlich für die Arbeit verschiedener Kommissionen im Betrieb. Es ist an der Zeit, daß

hier eine Entlastung vorgenommen wird.

Schließlich sollen die Volkswahlen auch durch die Grundorganisation Versuchswerk gut vorbereitet werden. Obgleich das nicht ausschließlich Sache des Gruppenleiters ist, sondern der aktiven Mitarbeit aller Freunde bedarf. Denn bei der Auswertung des Wettbewerbes möchten wir auch ein Wörtchen mitreden — wie gesagt, möchten.

H. Münster, Versuchswerk

Liebe Freunde!

Wie ihr schon gehört oder gelesen habt, liegt unsere Grundeinheit bei der ersten Bewertung an dritter Stelle. Wie kommt das, und was muß man tun, damit wir an die erste Stelle rücken. Von unseren Wettbewerbspunkten (siehe „HF-Sender“ vom 8. September 1954) haben wir erst sehr wenige erfüllt. Da ist z. B. die Jugendfreundin Inge Stahl, Hauptkassiererin in der Teilefertigung, die sich jetzt, nachdem wir bereits eine Woche im Wettbewerb stehen, endlich dazu bequemt hat, ihre Marken der Jugendfreundin Irgard Dudziak zu übergeben, weil sie selbst keine Zeit hat. Alle Gruppenorganisatoren der Teilefertigung können sich also bei der Jugendfreundin Dudziak im 4. Stock, Abteilung Wendelei, ihre Marken holen und die Mitglieder kassieren.

Dazu wird es höchste Zeit, denn wir haben einen Kassierungsstand von etwa 16,55 Prozent. Damit können wir bestimmt nicht das „Jochen-Weigert-Banner“ erringen. Aber das ist noch nicht alles. Wie sieht es in den einzelnen Gruppen aus? Die meisten Gruppenorganisatoren der Teilefertigung arbeiten überhaupt nicht mehr. So z. B. der Gruppenorganisator vom Maschinenbetrieb, die Jugendfreundin Marianne Wiezorek. Diese Jugendfreundin ist verantwortlich für den Wirkungsbereich 55 in Rahnsdorf. Als ich ihr mitteilte, daß sie am 7. September an einer Besprechung in der Kreisleitung teilnehmen soll, sagte die Jugendfreundin Wiezorek fest zu. Am anderen Tag bat ich sie, mir darüber zu berichten. Daraufhin sagte sie mir, sie hätte es vergessen, zu dieser Besprechung zu gehen, obwohl sie schriftlich ihre Zustimmung dazu gegeben hatte.

Liebe Freunde, es sind aber noch mehr Punkte, mit denen wir nicht recht vorwärts kommen. So auch in der Mitgliederwerbung. Jeder von euch hat eine Freundin oder einen Freund oder sonst einen Jugendlichen, von dem er weiß, daß er noch kein FDJler ist. Sprecht doch diese Jugendlichen an, erzählt ihnen von unseren Fahrten und Wanderungen, aber auch von unserer Arbeit als FDJler. Ihr werdet sehen, mancher von diesen Jugendlichen ist gern bereit mitzumachen und wird ein aktives Mitglied unseres Verbandes.

Darum liebe Freunde, spannt alle Kräfte ein, damit die Grundeinheit Teilefertigung das „Jochen-Weigert-Banner“ erringt und die gesamte Grundeinheit unseres Werkes an die erste Stelle rückt und das „Philipp-Müller-Banner“ erhält.

G. Bortfeldt, Teilefertigung

## II. Wertung

1. Gruppe Verwaltung
2. Gruppe Versuchswerk
3. Gruppe Teilefertigung
4. Gruppe Rundfunkröhre A
5. Gruppe Rundfunkröhre B

In die nächste Wertung wird die Grundeinheit Röhrenfertigung mit einbezogen.





# Westdeutsche Sportler besuchten unseren Betrieb

Auf Einladung der Zentralen Leitung der Sportgemeinschaft Motor weite eine Delegation von 15 Sportfreunden aus Hannover bei uns, die sich am Freitag unseren Betrieb ansah und mit vielen Kolleginnen und Kollegen sprach.

Die Freunde hatten bereits einiges von Berlin gesehen, sie waren in Treptow, hatten sich das sowjetische Ehrenmal angesehen, sie besuchten die Staatsoper und waren auch schon im Friedrichstadt-Palast. Nun kamen sie, schon voll mit neuen Eindrücken, in unser Werk. Hier hatte nun das Staunen kein Ende, und immer wieder hörte man bewundernde Worte.

Nachdem den Freunden einiges über die Entwicklung unseres Werkes gesagt worden war, gingen sie zur Besichtigung in die Gitterwicklei. Unser Kollege Meister erklärte den Freunden die einzelnen Arbeitsgänge, und interessiert hörten sie zu. Ein Freund sagte uns offen, daß er sich freut, daß alles so gut organisiert ist. Er sieht dies als Beweis dafür an, daß Arbeiter doch in der Lage sind, selbständig Betriebe zu leiten.

Kollege Zühlke, Werkzeugmacher in der Gitterwicklei, unterhielt sich sehr ausführlich mit einem Freund aus Hannover. Arbeitsbedingungen, Überstunden, Lohnfragen, Besuch der Abendschule, das waren Punkte der Unterhaltung. Der Freund aus Hannover erklärte dem Kollegen Zühlke, daß er täglich 17 bis 18 Stunden arbeitet, um überhaupt zu seinem Geld zu kommen, das setzte wiederum unseren Kollegen in Erstaunen, denn Überstunden werden bei uns nur gemacht, wenn ganz dringende Arbeiten für Exportaufträge vorliegen, und dann müssen die Stunden auch noch genehmigt werden. Es kann bei uns auch vorkommen, daß Kollegen, die Überstunden ohne Genehmigung leisten, einen Verweis bekommen. Begeistert war der Freund über die großzügige Förde-

rung unserer demokratischen Sportbewegung. Er sagte dem Kollegen Zühlke, daß man bei ihnen keine Trainingslager für Sportler kennt, wo Sportler frei von wirtschaftlichen Sorgen qualifiziert werden. Überhaupt sind Beteiligungen an sportlichen Wettkämpfen stets von finanziellen Dingen abhängig, und so ist es vielen Sportlern unmöglich, im Wettstreit ihre Kräfte zu messen.

Ein Händedruck trennte diese beiden Sportler, denn Kollege Zühlke ist Fußballer. Alle beide kämpften dafür, daß unser Vaterland bald ein wird und daß die deutsche Jugend nicht für fremde Interessen verblutet. Nach dieser Besichtigung ging man zum Aufbau. Hier erklärte Kollege Gläser unseren Freunden den Stand der Planerfüllung und des Ausschusses. Er machte die Freunde mit besonders guten Brigaden bekannt.

Danach ging man zur Pumpe. Hier interessierten sich die Freunde da-

für, wie hoch der Hitzeschlag ist, und unsere Kollegen sagten selbst, was sie verdienen.

Auch das Prüffeld besichtigten sie und waren sehr erstaunt, wieviel Arbeitsgänge bei dem Prüfen der Röhren notwendig sind. Unsere Kollegen sagten ihnen, daß unser oberstes Gesetz ist, nur Qualitätsarbeit zu liefern.

Ja, unsere westdeutschen Freunde sahen bei uns, wie es vorwärtsgeht unter einer Arbeiter- und Bauernmacht, und immer wieder betonten sie dies. Einmütig kam von ihnen zum Ausdruck, daß durch die Kraft der Arbeiterklasse, durch die Einheit der Arbeiterklasse die Einheit unseres Vaterlandes erzwungen werden muß. Es gilt darum, den Block der Arbeiter gegen die Militaristen zu schmiegen.

Wenn Ost und West sich einig sind, dann können die Machenschaften eines Adenauer nichts mehr ausrichten. Inge Fürste, Kst. 325

## Nach der Arbeit das Vergnügen

Wie wir schon berichteten, waren wir am 5. September 1954 mit den Freunden der FDJ-Grundeinheit des Gerätewerkes zum Ernteeinsatz auf unserer LPG in Brieselang.

Da wir der Meinung sind, daß man nicht nur arbeiten, sondern sich auch erholen und vergnügen muß, sind wir am nächsten Wochenende, am 11. und 12. September 1954 mit unseren Freunden zum Scharmützelsee nach Bad Saarow gewandert. In der Jugendherberge „Helmut Just“ wurde dann Quartier bezogen und am Abend haben wir zum Anlaß des Gedenktages der Opfer des Faschismus eine würdige Feierstunde durchgeführt. Wir brachten Lesungen und Briefe von Ernst Thälmann, dem großen Vorkämpfer unserer Jugend gegen Krieg und Faschismus, „Die Erste Reihe“ von Stephan Hermlin,

„Soja und Schura“, deren Heldinmutter L. Kosmodemjanskaja in Berlin weilte.

Am Sonntag wurde im herrlichen Scharmützelsee gebadet, Tischtennis

### Anderung der Spreidzeiten

Die soziale Gruppe sowie die kulturelle Massenarbeit in der Abteilung Arbeit haben ab sofort neue Spreidzeiten:

Dienstag } 7.00—9.00 Uhr  
Donnerstag }  
Sonntag

Für Schichtarbeiter:  
Dienstag } 14.00—15.00 Uhr  
Donnerstag }

Die gleichen Zeiten gelten für Wohnungsangelegenheiten, außer den Spreidzeiten der Kommission am Mittwoch im Speisesaal II von 16.00 bis 18.00 Uhr.

gespielt und herumgetollt. Aber was uns alle am meisten begeisterte, war das Volleyballspiel gegen eine Mannschaft unserer sowjetischen Freunde. Großer Jubel herrschte, als wir dieses Spiel siegreich für uns beenden konnten. Wir schlossen Freundschaft mit den sowjetischen Kameraden, Adressen wurden ausgetauscht und einem jeden von uns ist klar geworden, daß nie mehr durch Krieg und Hetze solche Freundschaftsbande zerrissen werden.

In fröhlicher Laune fuhren wir nach Hause mit der Gewißheit, daß in unserer Grundeinheit das frohe Jugendleben Wirklichkeit geworden ist.

FDJ-Grundeinheit des Gerätewerkes  
John Bunge Heinz Howe

## Wir brauchen dringend Nachwuchs

Unser Volkskunstensemble, das seit dem 1. April 1954 zum Werk gehört, hat in dem Bestreben, eine innigere Verbindung mit den Kolleginnen und Kollegen des Betriebes herzustellen — denn ihr wißt, daß es aus betriebsfremden Mitgliedern besteht — einen ersten Erfolg in seinem Umschichtungsprozeß erzielt. Die Tanzgruppe des Ensembles und

die ehemalige Werkkanzgruppe haben sich unter gemeinsamer künstlerischer Leitung vereinigt. So unbedeutend das auch im ersten Moment erscheinen mag, so bedeutend und beispielgebend wird sich dieser Schritt für die Zukunft auswirken. Wenn uns gleiches im Orchester gelingt und es uns möglich ist, die Zurückhaltung der Kolleginnen und Kollegen zu überwinden, sich als Sänger im Chor zu betätigen, dann wird das Ensemble seine Krise, in der es sich zur Zeit unstrittig befindet, überwunden haben und einen neuen Aufstieg beginnen. Wenn sich von den Kolleginnen und Kollegen bisher erst ein einziger entschlossen hat, im Chor mitzusingen, dann ist es für die immerhin fünfmonatige Existenz des Ensembles im Werk entschieden zuwenig. Wir wollen den Namen dieses bisher einzigen Kulturpioniers, der durch sein entschlossenes Handeln das befremdende Eis gebrochen hat, von dieser Stelle aus nicht verschweigen. Es ist der gewiß vielen von euch bekannte Kollege van der Schmidt. Die Devise lautet also: Nachmachen!

Vor uns stehen als bedeutendstes politisches Ereignis die Volkswahlen. Es ist klar, daß wir in diesem Zusammenhang im Ensemble alles eher brauchen können als eine „Flaute“, denn alle Volkskunstgruppen der DDR sind zur aktiven Mitarbeit aufgerufen, unseren Volkswahlen zum entscheidenden Siege zu verhelfen. Aber es ist keine Zeit mehr zu verlieren. Nur eine schnelle Hilfe kann daher eine wirksame sein.

Wir geben auch noch einmal unsere Übungszeiten bekannt:  
Der Chor übt jeden Dienstag von 20.00—22.00 Uhr,  
das Mandolinen-Orchester übt jeden Donnerstag von 20.00—22.00 Uhr,

die Tanzgruppe übt jeden Montag und Donnerstag von 20.00—22.00 Uhr. Alle Proben finden in unserem Kulturhaus statt.  
Lindenberg, Ensemble-Leiter

### Unsere Kurzgeschichte:

## Der Bär von Neuhaus

Das Wasser rauscht, das Wasser schwoll... Einen Fischer sah Opa Rossa allerdings nicht, als er aus seinem Fenster am frühen Morgen auf die Ostsee hinausschaute. Der Strand von Neuhaus war noch menschenleer. Auch im Wasser war noch



kein „Frühspottler“. Doch was war denn da hinten, dort, wo man schon kaum mehr hingucken konnte? Opa Rossa konnte es nicht erkennen und



im Laufe des Tages vergaß er natürlich diesen morgendlichen Anblick. Doch als am nächsten Morgen das Leben in unserem Ferienheim wie-

der erwachte und Opa Rossa wieder am Fenster stand, ja war dieses sagenhafte Etwas dort ganz hinten im Wasser schon ein Stückchen näher gerückt und Opa Rossa wurde nun doch neugierig. Gleich nach dem Frühstück stürzte er sich in das kühle Naß und schwamm mutig darauf los. Die Neugierde hatte einen Sieg errungen.

Es war eine schöne sportliche Leistung, noch dazu, wenn man bedenkt, daß unser Opa Rossa schon einige Jahrzehnte mit sich herumschleppt. Dann aber war es geschafft, dieses dunkle Etwas entpuppte sich als ein Stück Holz. Wer unseren Opa Rossa kennt, der weiß, daß er kaum irgendein Stück Holz betrachten kann, ohne dabei schon in Gedanken mit dem Schnitzmesser daran zu arbeiten. So war es auch diesmal. Mit Ausdauer und Anstrengung schubste und zog er den kleinen Balken bis zu einer Sandbank. Dabei hatte er nicht unerhebliche Kämpfe mit den Wellen der Ostsee auszufechten. Dann aber kam Hilfe. Vom Strand aus hatte man unseren Opa schon beobachtet und kam jetzt, um mit vereinter Kraft den Fund zu bergen.

Der Klotz wanderte in unser Ferienheim Neuhaus und hatte kaum Zeit, sich die Ostseewassertropfen vom Leibe zu schütteln, denn unser Opa Rossa schärfte schon sein Messer. Immer wieder fanden sich



Zuschauer, von denen unser Opa Rossa mit Fragen bestürmt wurde. Er aber hütete sein Geheimnis und verriet niemandem, was es werden sollte. Ein Modell stand auch nicht daneben und es entstand ein Rätselraten. Ja, so entstand er, der Bär von Neuhaus. Er ist ein ganz schöner Bursche und er wird jetzt, nachdem wir ihn auch eine Zeit in unserem Werk bewundern konnten, sein bleibendes Heim in unserem Ferienheim Neuhaus finden.

## Wir empfehlen zu lesen:

Prominski, Marian:

### „Der Torwart von Santa Barbara“

Übersetzung aus dem Polnischen von K. Foerster

Diese vier Sportnovellen des polnischen Autors Marian Prominski wurden 1952 mit dem Olympischen Länderpreis ausgezeichnet. Sie schildern in spannender Form Begebenheiten aus dem Sportgeschehen. In der Titelnovelle erzählt Prominski das Schicksal Pablo Cochass, des Torwarts der aus Berufsspielern bestehenden Fußballmannschaft Santa Barbara. Pablo ist der beste Spieler der Elf, deren Mitglieder alle „Stars“ sind, die außergewöhnliche Leistungen vollbringen. Sie fühlen sich durch Pablos Erfolge in ihrem Ansehen beeinträchtigt, und da ihr Berufsspielertum, ihr Kampf um Anerkennung und Erfolg in einer Welt, die aus dem Sport ein Geschäft macht, die Bildung eines wirklichen Kollektivs nicht zuläßt, drängen sie Pablo immer stärker in die Isolation. Er glaubt sich nur durch sensationelle Erfolge behaupten zu können. So steigert sich sein anfänglich gesunder Ehrgeiz bald zu der

Zwangsvorstellung, er dürfe nie einen Ball durchlassen. Als sein Klub gegen die italienische Ländermannschaft verliert, greift er zur Waffe und... Ja, was dann geschieht, könnt ihr am besten selbst lesen. Für alle Sportler und für unsere abenteuerlustige Jugend ist dieses Buch hochinteressant.

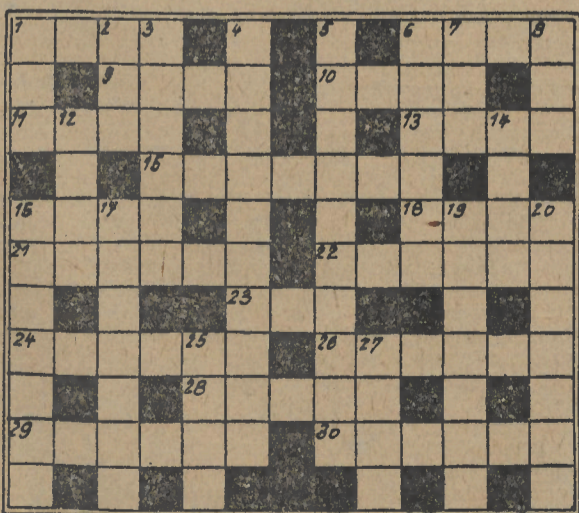
Es ist in allen Buchhandlungen zu erwerben und in unserer Werkbücherei auszuleihen.

## Wir brauchen dringend Nachwuchs

Unser Volkskunstensemble, das seit dem 1. April 1954 zum Werk gehört, hat in dem Bestreben, eine innigere Verbindung mit den Kolleginnen und Kollegen des Betriebes herzustellen — denn ihr wißt, daß es aus betriebsfremden Mitgliedern besteht — einen ersten Erfolg in seinem Umschichtungsprozeß erzielt. Die Tanzgruppe des Ensembles und

## UNSERE RÄTSELECKE

### Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1 Stoffbehälter, 6 Insekt, 9 Frauennamen, 10 Schulsaal, 11 tierischer Körperteil, 13 weiblicher Vorname, 15 weniger schmeichelhaftes Schimpfwort aufsisch, 16 Stellung, 18 deutscher medizinischer Wissenschaftler, 21 dänisches Flübchen, 22 Frauenname, 23 deutscher Nachrichtendienst, 24 Süßigkeit, 26 Begebung, 28 Molkereiverwalter, 29 Frucht, 30 Ort in der Mark.

Senkrecht: 1 Sowjetische Automarke, 2 eine unserer Blockparteien, 3 Teil einer Röhre, 4 den... der Nationalen Front geben wir am 17. Oktober unsere Stimme, 5 Kollegen dieser Berufsgruppe arbeiten auch bei uns, 6 Mädchenname, 7 Zeichen, 8 Kosewort für ein Mädchenname, 12 der erste Mensch, 14 Ort in Friesland, 16 an diesem Tag freut man sich immer, 17 Bittschriften, 19 Dramenheld, 20 Ort in Bayern, 25 Gebetschluß, 27 See in der Sowjetunion.

Auflösung aus Nr. 32  
Waagrecht: 1 Volks, 5 Wahl, 8 Felle, 12 Iouso, 13 Oelung, 14 Toene, 16 hier, 18 Gonka, 20 Erguß, 21 Lohn, 22 Elan, 23 Ries, 25 Neer, 27 Etat, 23 Fede, 30 Not, 31 Antrieb, 34 DSU, 35 Bett, 39 Stuhl, 39 Esel, 41 bum, 44 Pricn, 46 Amar, 48 Ase, 50 Reagenz, 52 Hut, 53 Bern, 54 Felb,

57 Sual, 59 Glas, 60 Olles, 64 Brel, 66 Reuse, 67 Korso, 68 Bell, 69 Ernte, 70 Nelken, 71 Stadt, 72 Liane, 73 Nase, 74 Leare.

Senkrecht: 1 Vater, 2 Liege, 3 Konus, 4 sueß, 5 wohl, 6 Hoeh, 7 lernend, 8 Fuge, 9 Enole, 10 Ignat, 11 Emaat, 15 Orient, 17 Ione, 19 Knast, 24 See, 26 Rose, 28 Film, 29 DBD, 31 Asta, 32 Tuba, 33 Ruhr, 35 Berg, 36 Eile, 37 Tanz, 40 Span, 42 Maus, 43 Ire, 45 Engast, 47 Mielo, 49 Stubben, 51 Ern, 53 Blei, 54 Vokal, 56 Besen, 58 Arena, 59 Gerda, 60 Lunte, 61 Seele, 63 Sole, 65 Ilse, 66 Real.

# RÖHRENMUCK

und Piffikus

Das hat nun dazu geführt, daß sich endlich etwas rührt. Um die Stunden auszubaden, waren kürzlich eingeladen von der Arbeitsdirektion, außer unsrer Redaktion, HO-Wirtschaftsfunktionäre, um zu prüfen die Misere und die Mängel und Beschwerden, die nicht wollten alle werden. Auch die Arbeiterkontrolle, die deshalb schon oft in Wolle, brachte vor, was man an Klagen hatte dieserhalb zu sagen.

Röhrenmuck, der auch dabei, fand erfreut, daß allerlei Gutes scheint sich anzuzeigen. Schon am Montag soll nun steigen eine große Jungfernfahrt; endlich jetzt beginnt der Start unsrer Käse-Rundfahrtwagen, die jetzt — vierfach — Früchte tragen.

Alles was das Herz begehrt, wird am Platz uns nun beschert. Um die Wagen zu bewegen, stellt das Werk jetzt vier Kollegen, und nach Fahrplan rollt sodann überall solch Wagen an.

Nun Kollegen, was meint ihr, seid ihr nun zufrieden hier? Den Verkaufsraum will sodann ebenfalls verbessern man. Falsch am Platze, wie man fand, war davor der Zeitungsstand. Besser wird es dann auch hier, weil 'ne Kundeneingangstür wird sehr bald dort durchgebrochen, denn HO hat uns versprochen, daß sie aufstellt, nett und frisch, einen neuen Ladentisch.

Dann entfällt wohl auch die Klage, daß bisher man nie die Waage konnte sehn beim Wurstabwiegen, was auf Brechen oder Biegen Piffikus zu ändern riet, was HO bisher vermied.

Wöchentlich berät man nun, was man könnte sonst noch tun, um den Wünschen der Kollegen komme weitestens entgegen. Sagt uns, was ihr davon haltet, ob HO jetzt besser schaltet.

Piffikus meint, wär's nicht nett, wenn auch einen Namen hätt jeder dieser Rundfahrtwagen, was er hiermit vor tut schlagen.

Nennt uns bitte Vorschlagsnamen, wenn genug zusammen kamen wird der „Sender“ diese nennen, um daraus dann zu erkennen, welche Namen für das Kind wohl die treffendsten dann sind.

Wen und was bringt Röhrenmuck wohl beim nächsten Mal in Druck?

Über die Realisierung des Frauenförderungsplans spricht am Montag, dem 27. September 1954, unser Werkleiter, Kollege Müller, zu den Kolleginnen und Kollegen im Rundfunkröhrenaufbau.

Die Kolleginnen und Kollegen der AGL 3 nehmen geschlossen am Wettbewerb zur Einsparung von Energie teil und stimmen der vom Energiebeauftragten vorgeschlagenen Entschließung voll und zu.



Wir erhielten Antwort

# Qualifizierung immer noch aktuell!

Die Abteilung Arbeit ist nicht nur verantwortlich für die Qualifikation unserer Belegschaftsmitglieder, sondern auch für die Senkung der Fluktuation und für eine richtige Arbeitskräfteverteilung, d. h. den richtigen Mann am richtigen Platz. Die straffe Planung unseres Arbeitskräfteplanes stellt uns vor die Notwendigkeit, jeden Wunsch einer Kollegin oder eines Kollegen betreffs Umsetzung in eine andere Abteilung, mit aller Verantwortung auch unter Beachtung der betrieblichen Notwendigkeiten zu prüfen. Hierbei ist es von Interesse, daß die Fluktuation innerhalb unseres Werkes von Arbeitsplatz zu Arbeitsplatz Ausmaße angenommen hat, die bei aller Toleranz nicht mehr zu verantworten sind. Einen wesentlichen Anteil hierin haben auch solche Kollegen, die es vorhaben, ihren Arbeitsplatz betreffs Qualifizierung zu wechseln. Es ist leider eine Tatsache, daß der bereits größte Prozentsatz dieser Kollegen einen solchen Wunsch nur hat, weil er weiß, daß er in anderen Abteilungen auf Grund besonderer Umstände mehr verdienen kann. Wir sind deshalb dazu übergegangen, Kolleginnen, die einen Wunsch betreffs Umsetzung in bezug auf ihre Qualifizierung haben, nur nach Absprache mit der Kaderabteilung und mit dem Sachgebiet Erwachsenenqualifizierung zu überweisen. Hauptvoraussetzung jedoch muß in jedem Falle sein, daß das Belegschaftsmit-

glied sich in der alten Abteilung bewährt hat. In dem angeführten Fall der Kollegin Schläge von der Hausverwaltung kommen noch folgende Gründe hinzu: Seit Jahr und Tag macht es äußerste Schwierigkeiten, die notwendigen Arbeitskräfte für die Hausverwaltung zu bekommen. Aber auch ihre Tätigkeit ist für unseren Betrieb von großer Bedeutung. Der Mangel an Arbeitskräften in der Hausverwaltung beruht bisher zum großen Teil darauf, daß neueingestellte Kollegen nach kurzer Zeit verlangten, in eine andere Abteilung unseres Werkes versetzt zu werden, wo sie mehr Geld verdienen könnten. Bei den meisten Fällen stellte sich heraus, daß diese Kollegen nur die Arbeit in der Hausverwaltung aufgenommen hatten, um überhaupt erst einmal in den Betrieb hineinzugelangen.

Aus diesen Gründen bekam die Sachbearbeiterin Meliß die Anweisung, Umbesetzungen aus dieser Abteilung nur dann vorzunehmen, wenn hierbei keinerlei Schwierigkeiten für die Hausverwaltung entstehen und weiterhin wirklich die Gewähr für eine Qualifizierung gegeben ist. Dieses trifft jedoch in den meisten Fällen nicht zu, weil die betreffenden Kolleginnen, mit wenigen Ausnahmen, für unsere Fertigung auf Grund ihrer Eigenart nicht geeignet sind. Feinarbeit setzt sehr gute Augen und geschickte Finger voraus, und die Grobarbeit wird hauptsächlich in sehr warmen Räumen ausgeführt. In der Hausverwaltung handelt es sich jedoch überwiegend um ältere Kollegen, die solchen Anforderungen nicht mehr gewachsen sind. Mehrere Versuche mißglückten, und die Einsetzung in die Abteilung Wiedergewinnung, die hauptsächlich für unsere Schwerbeschädigten gedacht war, war dann die letzte Möglichkeit. Diese Abteilung ist jedoch jetzt aufgelöst.

Mit dem Kollegen Bark, dem Leiter der Hausverwaltung, wurde schon vor längerer Zeit vereinbart, daß wir absolut bereit sind, auch den Kollegen der Hausverwaltung Qualifizierungsmöglichkeiten zu geben, jedoch bedarf es seiner Zustimmung und dem ausdrücklichen Hinweis darauf, daß die betreffenden Kolleginnen die entsprechenden Voraussetzungen besitzen und in der Hausverwaltung gute Leistungen vollbracht haben. Eine solche Empfehlung des Kollegen Bark lag bis heute in keinem Falle vor.

Wir sind mit der Stellungnahme des Kollegen Schmolinski nicht in allen Fragen einverstanden. Aber auch ihr, liebe Kolleginnen, sollt dazu eure Meinung sagen. Eine sehr gute Gelegenheit bietet sich am 27. September, wenn der Kollege Direktor Müller über die Realisierung des Frauenförderungsplanes spricht.

**Die Redaktion**

was Fernsender heißt, bedeutet für die Kollegen der Materialversorgung „Feuerwehraktion“. Es soll absolut nicht verkannt werden, welche Aufgabe dem Entwicklerkollektiv gestellt wurde, aber es darf auch nicht vergessen werden, welche gewaltige Aufgabe die Materialversorgung zu lösen hat. Wir stehen auf dem Standpunkt „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ und „Was dem einen recht ist, ist dem andern billig“. Wir haben absolut keine Veranlassung, unser Licht unter den Scheffel zu stellen. Wir verweisen in diesem Zusammenhang besonders auf die politische Bedeutung, die der rechtzeitigen Ausführung des Fernsenders beigemessen wird. Vielleicht überlegt man sich doch noch, wie und auf welche Weise die Leistungen der Materialversorgung anerkannt werden.

Wir wollen nicht weiter über Patenttermine diskutieren, wegen denen wir seit Anlauf des Fernsenderprogramms täglich Kopfstände machen müssen. Aber wir möchten doch einige Fragen beantwortet haben. Die Dauer des vorgenannten Vertrages ist befristet vom 1. Juni bis 30. Oktober 1954.

Die Materialversorgung sollte aber bereits im Mai das Material bereitstellen bzw. in Auftrag geben. Die erste Anlage soll am 1. Oktober zur Auslieferung kommen, womit die Konstruktion als abgeschlossen betrachtet werden könnte. Warum endet der Vertrag erst vier Wochen später? Höhe, Kst. 790, Gerätewerk

schaffen, so wird meist die Konstruktion hinterher geändert. Damit ist nicht nur ein nutzloser Arbeitsaufwand entstanden, sondern es sammeln sich auch auf diese Weise die „beliebten“ Überplanbestände an. Es stimmt zwar, daß ein Teil des Materials durch Veranlassung des Sonderbeauftragten des Ministers von anderen Betrieben umgesetzt werden sollte. Auch dieser Vorgang geht nicht reibungslos vor sich. So haben wir z. B. trotz einer vorhandenen Umsetzungsverfügung über drei Wochen benötigt, um in den Besitz von 1 Tonne Trafoblech zu kommen. Allein in dieser Angelegenheit waren mehrere Kollegen über 30 Stunden unterwegs. Aber die Dinge, auf die es ankommt, nämlich die elektrischen Einbauteile, Spezialabgüsse aus Buntmetall und Wickelgüter, konnten und können nur durch die beispiellose Initiative und den persönlichen Einsatz der Kollegen der Materialversorgung beschafft werden. Eine Einflußnahme des Sonderbeauftragten erstreckt sich in den seltensten Fällen auf die letztgenannten Dinge. Wenn wir wirklich bei einigen Sachen hinterherhinken, so kann uns selbst niemals die Schuld treffen. Die Ursache ist vielmehr in dem verspäteten Eingang der technologischen Unterlagen zu suchen, die außerdem noch manchmal unrichtig sind. Mit demselben Moment, wo die technischen Unterlagen in unserem Werk auftauchen, werden mit zauberhafter Schnelligkeit die Materialbezüge ausgeschrieben und uns auf den Tisch gelegt. Hinterher kommt dann der Dispatcher, um nachzustoßen. Alles,

# Sport der Woche

## SG Altglienicke mit 4:1 geschlagen

Was man vorher kaum für möglich gehalten hatte, wurde zur Wirklichkeit. Die 1. Mannschaft der BSG Motor Wuhlheide schlug die Mannschaft der SG Altglienicke klar mit 4:1 Toren. Zwar ließ sich unsere Elf in der ersten Spielhälfte wieder einmal die Spielweise des Gegners aufzwingen, so daß sie beim Wechsel mit 1:0 im Rückstand lag. In der zweiten Halbzeit lief dann aber der Ball wie am Schnürchen.



Krummheuer sorgte für den Ausgleich und der junge Ehemann Landgraf sorgte trotz der vorgegangenen Hochzeitsnacht nach einem schönen Alleingang für das Führungstor. Zülow und Müller stellten dann noch das Endergebnis her. Dieser Sieg war der

Erfolg einer ausgezeichneten Kollektivleistung. Das Trainingslager beginnt jetzt zu wirken. Nur sollte man es in kommenden Jahren einige Wochen früher durchführen, damit die darauffolgende Flaute nicht auf die ersten Punktspieltage fällt. Unsere Reserve kam, wie schon vorausgesagt, über ein Unentschieden nicht hinaus. Beide Mannschaften trennten sich mit einem 3:3-Ergebnis, während es zur Halbzeit noch 3:1 für Altglienicke stand.

Am ersten Punktspieltag unserer Jugendmannschaften traten beide Gegner Turbine BEWAG und Chemie Schönevide zu den angesetzten Spielen nicht an. Dafür trug unsere A-Jugend ein Freundschaftsspiel gegen Motor Treptow aus. Unsere A-Jugend siegte dabei mit 5:3 Toren bei einem Halbzeitstand von 2:2.

## Sportvorschau für Sonntag, den 26. September 1954

Am kommenden Sonntag empfangen unsere Fußballer mit der 1. und 2. Mannschaft die BSG Einheit Treptow. Während unsere Reserve wohl kaum um eine Niederlage herkommen wird, ist eine Voraussage für den Ausgang des Spieles der 1. Mannschaften sehr schwierig. Die bessere Tagesform wird hier entscheidend sein.

## Interne Regatta mit Westberliner Gästen

Langsam aber sicher neigt sich der Sommer und damit auch die Hauptsaison unserer Ruderer seinem Ende zu. Diese Zeit wird von den meisten Betriebssportgemeinschaften noch einmal zu internen Vergleichskämpfen ausgenutzt. Auch die Sektion Rudern der BSG Motor Wuhlheide veranstaltete am Sonntag ihre interne Regatta und hatte sich dazu neben den Betriebssportgemeinschaften Motor Treptow, Chemie Lichtenberg, Chemie Erkner und der SV Medizin auch Westberliner Gäste vom BRC Germania eingeladen.

Nach der Begrüßung durch den Sportfreund Hubrig wurde die Regatta mit einem Jugendrennen eingeleitet. Es folgte dann der Gig-Doppelzweier ohne Steuermann „Hans-Meltz-Gedächtnisrennen“, das dem 70. Geburtstag von Hans Meltz, einem bekannten Pionier im Rudersport, gewidmet war. Der wertvolle Wanderpreis aus dem Besitz von Hans Meltz wurde von den Sportfreunden K. Sommerfeld und E. Gruzewski gewonnen.

Im Gigvierer Gäterennen siegte die junge Mannschaft vom BRC Germania (4:03) nach spannendem Rennverlauf vor dem Boot der BSG Motor Treptow (4:08). Besonders hervorzuheben wäre noch das Gig-Achter-Freundschaftsrennen. Hier siegte die

Mannschaft der SV Medizin mit nur 3 Sekunden Vorsprung vor den Vertretern der BSG Motor Wuhlheide und der BSG Motor Treptow.

Einen spannenden Verlauf hatte auch das Rennen der Gig-Doppelvierer mit Steuermann für Frauen. Chemie Erkner, das anfangs vorn lag, leistete sich kurz vor dem Ziel einen kleinen Schnitzer, so daß es hinter Motor Treptow nur den 2. Platz belegen konnte. Einen besonderen Höhepunkt bildete die interne Sektionsmeisterschaft der Gig-Einer. Nach spannendem Rennverlauf siegte hier der Sportfreund H. Krefmann mit nur einer Sekunde Vorsprung vor K. Sommerfeld, der zu spät zum Endspurt ansetzte.

Am Abend erfolgte dann in dem wunderschönen Klubhaus der BSG Motor Wuhlheide in Friedrichshagen die feierliche Siegerehrung durch Sektionsleiter Nakladal. Anschließend wurde das Tanzbein geschwungen, und Sportfreund Manfred Herrmann, ein talentierter junger Humorist, sorgte durch seine lustigen Einlagen für eine gute Stimmung.

Lobend hervorzuheben wäre noch die ausgezeichnete Vorbereitung, die präzise Pünktlichkeit in der Abwicklung der Rennen und die sehr gute Organisation der Veranstaltung.

Gert Grawe

## Alle Jugendlichen aufgepaßt!

Die Betriebssportgemeinschaft führt gemeinsam mit der FDJ-Betriebsgruppe, der BGL und der Werkleitung sowie mit allen Jugendlichen bis zum 25. Lebensjahr auf unserem schönen Sportplatz in Adlershof am 2. und 3. Oktober 1954 ein großes Jugendsporifest durch.

Unsere Jugend ist die Zukunft unseres Volkes. Sie soll gesund und fröhlich sein und soll sich bei Sport und Spiel erholen. Wir wollen allen jugendlichen Kolleginnen und Kollegen einen kleinen Einblick in den Sport geben und möchten sie alle zum Mitmachen auffordern. Wenn in den nächsten Tagen die Meldelisten durch eure Abteilungen gehen, dann tragt euch in dieselben ein. Das Sportfest wird am Sonnabend, dem 2. Oktober, um 14.00 Uhr eröffnet und mit der Vorentscheidung in den einzelnen Disziplinen begonnen. Am Sonntagvormittag sind die Vorschlußkämpfe, und am Nachmittag werden die Meistertitel vergeben. Abends werden die Urkunden und Preise verteilt, und anschließend wollen wir uns bei bunter Geselligkeit und beim Tanzen näher kennenlernen.

Kolleginnen und Kollegen, kommt zu uns und treibt Sport auf unseren schönen Sportanlagen, die wir uns in unserem Arbeiter- und Bauernstaat durch die große Unterstützung unserer Regierung schaffen konnten.

**Ausschreibung für das Jugendsporifest am 2. und 3. Oktober 1954**  
**Folgende Disziplinen sind ausgeschrieben:**

- 100-m-, 200-m-, 400-m-, 1000-m- und 3000-m-Lauf,
- Hoch- und Weitsprung,
- Kugelstoßen,
- Schlagballweitwurf,
- Handball,
- Volleyball und
- Fußball.

Die Sieger der einzelnen Disziplinen erhalten Urkunden und Preise. Meldungen sind auf den Listen in den Abteilungen oder im Sportbüro im 6. Stock, Zimmer 656, oder auch bei der FDJ, im Sekretariat, abzugeben.

**BSG Motor Wuhlheide**  
**Siegfried Brunn**

## Unsere Judo-Sportler erfolgreich

Am Sonntag, dem 19. September 1954 fand ein Erstlings-Turnier für Männer und Jugendliche im Judo statt. Auch aus unserer BSG nahmen Kämpfer daran teil.

Sieben Stunden lang, von 9.00 bis 16.00 Uhr, wurde in allen Gewichtsklassen um die Siegerehre gekämpft. Unsere Vertreter konnten die ersten Erfolge an ihre Fahnen heften. So wurden folgende Plätze erkämpft:

- Federgewicht, Männer:**  
 Sportfreund Zeige ..... 1. Platz  
 65-kg-Klasse, Jugend:  
 Sportfreund Füscher ..... 3. Platz  
 60-kg-Klasse, Jugend:  
 Sportfreund Bergmann ..... 6. Platz

Wir beglückwünschen unsere Judo-Sportler und wünschen ihnen weitere sportliche Erfolge.

**Werner Heidt,**  
**BSG Motor Wuhlheide**

Herausgeber: SED - Betriebsparteiorganisation „HF“. Verantwortlicher Redakteur: Helga Buley. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 436 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik  
 Druck: (125) Greif, Berlin

## Es geht um 30000 DM Prämie

Schon zum zweitenmal lesen wir im „HF-Sender“ unter obigem Titel einen Artikel. Den Kollegen, die bisher dazu Stellung nahmen, muß man vollkommen recht geben. Auch uns von der Materialversorgung geht es nicht anders und wir nehmen diese Gelegenheit zum Anlaß, die Dinge von der Seite des kaufmännischen Sektors zu beleuchten.

Betrachten wir doch die Angelegenheit einmal so, wie sie wirklich ist. In unserer Abteilung liegt die Abschrift eines Schreibens der Kostenstelle 081 (Dispatcher), datiert vom 9. 3. 1954, vor, in dem die Termine für die einzelnen Schränke genannt sind. Einige besonders interessante Beispiele sollen hier angeführt werden.

Termin für Konstruktion:	Termin für Materialversorgung:
Schrank B 8	5. 6.
Schrank B 12 u. 13	25. 7.
Schrank B 18	25. 7.
	15. 4.—31. 5.
	25. 5.
	20. 5.

Ganz abgesehen davon, daß die Termine von der Konstruktion nicht eingehalten wurden, mutet es wie ein schlechter Witz an, daß die Kollegen von der Materialversorgung schon zwei Monate bevor die Konstruktion abgeschlossen ist, bereits das Material beschafft haben sollen.

Rechnet man an maßgebender Stelle damit, daß uns die Heizenmännchen nachts flüstern, was wir eigentlich beschaffen sollen? Zu den genannten Terminen haben nämlich die Entwickler selbst noch nichts über das zu beschaffende Material gewußt. Wenn es uns auch des öfteren gelungen ist, Material nach vorläufigen Unterlagen vorfristig zu be-

schaffen, so wird meist die Konstruktion hinterher geändert. Damit ist nicht nur ein nutzloser Arbeitsaufwand entstanden, sondern es sammeln sich auch auf diese Weise die „beliebten“ Überplanbestände an.

Es stimmt zwar, daß ein Teil des Materials durch Veranlassung des Sonderbeauftragten des Ministers von anderen Betrieben umgesetzt werden sollte. Auch dieser Vorgang geht nicht reibungslos vor sich. So haben wir z. B. trotz einer vorhandenen Umsetzungsverfügung über drei Wochen benötigt, um in den Besitz von 1 Tonne Trafoblech zu kommen. Allein in dieser Angelegenheit waren mehrere Kollegen über 30 Stunden unterwegs. Aber die Dinge, auf die es ankommt, nämlich die elektrischen Einbauteile, Spezialabgüsse aus Buntmetall und Wickelgüter, konnten und können nur durch die beispiellose Initiative und den persönlichen Einsatz der Kollegen der Materialversorgung beschafft werden. Eine Einflußnahme des Sonderbeauftragten erstreckt sich in den seltensten Fällen auf die letztgenannten Dinge. Wenn wir wirklich bei einigen Sachen hinterherhinken, so kann uns selbst niemals die Schuld treffen. Die Ursache ist vielmehr in dem verspäteten Eingang der technologischen Unterlagen zu suchen, die außerdem noch manchmal unrichtig sind. Mit demselben Moment, wo die technischen Unterlagen in unserem Werk auftauchen, werden mit zauberhafter Schnelligkeit die Materialbezüge ausgeschrieben und uns auf den Tisch gelegt. Hinterher kommt dann der Dispatcher, um nachzustoßen. Alles,

# Themen der technischen Betriebsschule

für die Woche vom 27. September bis 2. Oktober 1954

- Metallfahrbauer:**  
 Chemie: Wasser und Wasserstoff; Fachzeichnen: Abwicklung von Blechteilen; Montag, 27. 9. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.  
 Physik: Die Wichte; Mittwoch, 29. 9. 54, 16.30—18.00 Uhr, Keplerschule.  
 Fachrechnen: Winkel am Keil; Fachkunde: Passungen; Freitag, 1. 10. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.
- Einrichter:**  
 Chemie: Chemische Grundbegriffe; Montag, 27. 9. 54, 12.30 bzw. 14.30 Uhr, Schulungsraum: 420.  
 Mathematik: Gleichungen mit 2 Unbekannten; Donnerstag, 30. 9. 54, 12.30 bzw. 14.30 Uhr, Schulungsraum: 420.
- Brigadiere I:**  
 Gesellschaftswissenschaft: Der dialektische Materialismus; Dienstag, 28. 9. 54, 12.30 bzw. 14.30 Uhr, Schulungsraum: 420.
- Brigadiere II:**  
 Buchhaltungslehre: Wesen und Aufgaben des neuen Rechnungswesens; Mittwoch, 29. 9. 54, 12.30 bzw. 14.30 Uhr, Schulungsraum: 420.
- Elektrolaboranten:**  
 Fachzeichnen: Werkstücke mit zylindrischen und prism. Grundform; Chemie: Das Leder; Montag, 27. 9. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.  
 Gesellschaftswissenschaft: Entwick. der deutsch. Arbeiterbeweg. (Forts.); Physik: Entwickeln der Momentengleichung; Mittwoch, 29. 9. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.  
 Mathematik: Die Differenzialrechnung; Elektrotechnik: Ohmsches Gesetz für Wechselstrom; Freitag, 1. 10. 54, 16.30 bis 19.45 Uhr, Keplerschule.
- Techn. Zeichner:**  
 Physik: Die Wichte; Fachzeichnen: Prismatische Körper in Ansicht und Schnitt; Mittwoch, 29. 9. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.  
 Mathematik: Winkel am Keil; Fachkunde: Passungen.

- Konstruktions-Assistenten:**  
 Gesellschaftswissenschaft: Entwick. der deutsch. Arbeiterbeweg. (Forts.); Mathematik: Die Multiplikation mit allgemeinen Zahlen; Mittwoch, 29. 9. 54, 16.30 bis 19.45 Uhr, Keplerschule.  
 Passungen und Toleranzen: Übungen mit Passungstabellen; Werkstoffkunde: Eisen und Stahl, Nichteisen- und Leichtmetalle; Freitag, 1. 10. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.
- Meister und Kostenstellenleiter:**  
 Fertigungstechnik: Die Fertigung in der Galvanik; Gesellschaftswissenschaft: Die Nationale Front d. demokr. Deutschlands; Mittwoch, 29. 9. 54, 16.00—18.30 Uhr, Schulungsraum: I/
- Wirtschaftsfunktionäre:**  
 Gesellschaftswissenschaft: Gesetz der Jugend; Donnerstag, 30. 9. 54, 16.30 bis 18.00 Uhr, Keplerschule.
- Planer:**  
 Planung: Die Planung in der DDR; Donnerstag, 30. 9. 54, 16.30—18.00 Uhr, Schulungsraum: I.
- Statistiker:**  
 Mathematik: Die Grundrechnungsarten; Statistik: Statistik als Gesellschaftswissenschaft; Dienstag, 28. 9. 54, 16.30 bis 18.45 Uhr, Schulungsraum: II.
- Sachbearbeiter der Abteilung LSF:**  
 Gesellschaftswissenschaft: Der dialektische Materialismus; Donnerstag, 30. 9. 54, 16.00—17.30 Uhr, Schulungsraum: III.
- Stenotypistinnen:**  
 Gesellschaftswissenschaft: Entwick. d. deutsch. Arbeiterbew. (Forts.); Deutsch: Die Präposition, das Adverb; Dienstag, 28. 9. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.  
 Stenografie: Kürzungsregeln; Schreibmaschine: Wiederholungsübungen im 10-Fingerschreiben; Donnerstag, 30. 9. 54, 16.30—19.45 Uhr, Scharnweberbaracke.
- Werkstattschreiberinnen:**  
 Gesellschaftswissenschaft: Die DDR, ein Staat der Arbeiter und Bauern; Donnerstag, 28. 9. 54, 16.30—18.00 Uhr, Schulungsraum: III.

- Finanzbuchhalter:**  
 Neues Rechnungswesen: Die Anlagebuchhaltung; Freitag, 1. 10. 54, 16.30 bis 18.00 Uhr, Schulungsraum: III.
- Materialdisponenten:**  
 Lagerwesen: Die Gliederung und Arbeitsmittel; Einkauf: Angebot und Preis; Dienstag, 28. 9. 54, 16.00—18.30 Uhr, Speiseraum: Scharnweberbaracke.
- Techn. Kaufmann:**  
 Röhrenkunde: Buchstabenkennzeichen der Systeme; Donnerstag, 30. 9. 54, 16.30 bis 18.00 Uhr, Schulungsraum: I.  
 Vorbereitung für die Aufnahmeprüfung an A- u. B.-Fakultäten, Fachschulen, Abendstudien- und Fernstudien-Abteilungen:  
 Gesellschaftswissenschaft: Die neue Politik der Regierung der DDR; Deutsch: Syntax: Interpunktion im einf. erweiterten Satz; Montag, 27. 9. 54, 16.30 bis 19.45 Uhr, Keplerschule.  
 Mathematik: Einfache Gleichungen; Deutsch: Syntax: Der zusammengesetzte Satz und seine Interpunktion; Donnerstag, 30. 9. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.
- Elektrotechnik II:**  
 Mathematik: Potenzen bei negativer Basis; Elektrotechnik: Das Magnetfeld eines Stromleiters; Dienstag, 28. 9. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.  
 Physik: Die Wichte; Mittwoch, 29. 9. 54, 16.30—18.00 Uhr, Keplerschule.
- HF-Technik II:**  
 Gesellschaftswissenschaft: Entwicklung der deutsch. Arbeiterbewegung (Forts.); Dienstag, 28. 9. 54, 16.30—18.00 Uhr, Keplerschule.  
 Mathematik: Definition des Cosinus; HF-Technik: Die Elektronenbewegung im magnetischen und elektrischen Feld; Freitag, 1. 10. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.  
 Die Lohngruppenlehrgänge werden nach besonderer Absprache weitergeführt bzw. begonnen!